

www.e-rara.ch

Commentar zur Preussischen Pharmacopoe

Mohr, Friedrich

Braunschweig, 1854

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 19404

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-76368>

[Ichthyocolla oder colla piscium - Indicum.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

durch Füllen mit Schwefelwasserstoff oder durch Zusammenschmelzen seiner Bestandtheile erhalten, gegen alle einfachen Säuren, selbst gegen concentrirte Salpetersäure ganz indifferent ist, wie der sublimirte Zinnober. Ein Körper, welcher sich in concentrirter Schwefelsäure nicht löst, wird auch in den schwachen Säuren des Magens keine Veränderung erleiden, und in der That ist auch der Zinnober und das demselben entsprechende schwarze Schwefelquecksilber gegen den thierischen Organismus ganz indifferent. Da sich 100 Quecksilber mit 16 Schwefel verbinden, so ist in einem Gemenge von 100 Quecksilber und 100 Schwefel eine mehr als hinreichende Menge von Schwefel vorhanden, um das Quecksilber ganz zu schwefeln. Es fragt sich nur, ob die Behandlung der Körper eine solche ist, dass diese Schwefelung wirklich eintritt. Bei Anwendung von Wärme, Schwefelammonium, Ammoniak in der Wärme und dergleichen findet allerdings eine solche Schwefelung Statt, und das fertige Präparat besteht aus schwarzem Schwefelquecksilber und überschüssigem Schwefel. Untersuchen wir nun, ob das nach der ältern Methode bereitete Präparat auch diese Zusammensetzung hat.

Ein vor mehreren Jahren durch blosses Reiben mit Wasser bereiteter *Aethiops* meiner Officin wurde zur Untersuchung genommen. Er wurde mit starker Salpetersäure in der Kälte zusammengebracht, dann mit Wasser verdünnt und das ganze auf ein Filtrum gebracht. Das Filtrat gab mit Salzsäure einen weissen Niederschlag von Quecksilberchlorür, welcher mit Ammoniak schwarz wurde. Das ausgewaschene schwarze Pulver wurde nun mit Salpetersäure erwärmt, gab aber an dieselbe nichts mehr ab, indem das neue Filtrat keine bemerkbare Spuren von Quecksilber, wohl aber von Schwefelsäure zeigte. Es ist also viel schon fertig gebildetes Schwefelquecksilber, aber auch noch etwas Quecksilber im unverbundenen Zustande vorhanden. Uebergoss man eine Zinkplatte mit verdünnter Schwefelsäure, streute etwas *Aethiops mineralis* darauf, und rieb das Pulver auf die Platte mit den Fingern ein, so blieb die Stelle deutlich amalgamirt zurück. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass das nach der ältern Methode ohne chemische Künstelei bereitete Präparat noch Quecksilber enthält, und in sofern von dem durch Erhitzen oder mit Schwefelammonium bereiteten verschieden sein muss.

Ichthyocolla oder *Colla Piscium*. Hausenblase.

Acipenser Sturio, *Acipenser stellatus* et *Huso* Linn. *Pisces cartilaginei*.
Knorpelfische.

Dünne ebene Platten, seltener zu Ringeln gerollt, durchscheinend, weisslich, zähe, geruchlos, in Wasser und verdünntem Weingeist fast löslich. Sie werden aus den Gedärmen und der Schwimmblase der obengenannten Störe bereitet, welche im Caspischen Meere und der Wolga leben.

Die Hausenblase dient in der Pharmacie einzig zur Darstellung des englischen Klebplasters (s. d.), unter welchem Artikel die Behandlung derselben beschrieben ist. Die Hausenblase hat ganz die Zusammensetzung des thierischen Leimes und unterscheidet sich davon nur durch ihre Reinheit und Geruchlosigkeit.

Indicum. Indigo, Indig.

Indigofera tinctoria Linn., so wie auch *Indigofera Anil* Linn. und einige andere Species. *Leguminosae* — *Papilionaceae*.

Eine feste, leichte, zerreibliche, dunkelblaue Masse, mit dem Nagel gerieben kupferroth schimmernd, in concentrirter Schwefelsäure mit blauer Farbe löslich. Es wird aus den oben genannten Pflanzen durch eine Fäulniss bereitet und vorzüglich aus Westindien zugeführt. Der Guatimalaindig ist der beste.

Die Anwendung des Indigs in der Pharmacie ist so gering, dass wir uns kaum berechtigt halten, deswegen in den Detail der chemischen Verhältnisse dieses Stoffes einzugehen. Die Litteratur darüber ist zu einer bedeutenden Masse angewachsen und muss den chemischen Lehrbüchern überlassen werden. Eine Reindarstellung dieses Körpers ist nicht möglich, und es bleibt dem Pharmacuten nur überlassen, die beste Waare aus dem Handel zu beziehen.

Der Indig ist stickstoffhaltig, lässt sich zum Theil sublimiren und ist in concentrirter Schwefelsäure löslich. Diese Eigenschaft kommt jedoch bei dem pharmaceutischen Gebrauche, wobei er nur als Pulver verwendet wird, nicht zur Sprache.

Ende des ersten Bandes.